

essen der Arbeiterklasse bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution bestimm¹⁷.

Sik jedoch wendet sich gegen „fundamentale Fehler“ des Systems der Leitung der Wirtschaft. Den Hauptfehler sieht er darin, daß die Planung und Leitung der Wirtschaft durch den sozialistischen Staat Machtausübung der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten ist. Der von ihm propagierte makroökonomische Plan wäre tatsächlich kein Instrument mehr, um die Interessen der Werktätigen und ihrer Kollektive den gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen gemäß zu gestalten und den Werktätigen diese Übereinstimmung bewußt zu machen, die Anstrengungen und Initiative der Arbeiter und aller Bürger auf die Verwirklichung gemeinsamer Ziele zu richten und ihre Mitwirkung an der Bestimmung und Durchführung dieser gemeinschaftlichen Ziele zu sichern.

Was von einem solchen makroökonomischen Plan, wie ihn Sik konstruieren wollte, zu halten ist, wird klar, wenn man erfährt, daß dieser „Plan“ zwar viele Orientierungsziffern enthalten sollte, die aber für niemand verbindlich wären: „Der Betrieb kann nicht zur Verantwortung gezogen werden, wenn der Plan überschritten oder nicht erfüllt wird, und an diese Kennziffern darf vor allem nicht das materielle Interesse gebunden werden.“¹⁸

Die volkswirtschaftliche Planung ist für Sik also nicht Ausdruck der Beherrschung der ökonomischen und anderer Gesetzmäßigkeiten durch die im sozialistischen Staat unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei organisierten Werktätigen, sondern ein bloßes „Korrelat des ökonomischen Fortschritts“. Deshalb brauche man nur soviel „Planung“, wie notwendig sei, um „eine proportionalere und effektivere Investitionstätigkeit (zu sichern), als dies ohne Planung der Fall wäre“.¹⁹ Deshalb fühlt er sich auch bemüßigt zu erklären, daß es bei der Reform des Planungssystems „in einer sozialistischen Wirtschaft nicht um eine Beseitigung der Planung an sich gehen kann. Das wäre wohl ein arger Schritt zurück, (da) eine hochentwickelte Industrie ... ohne eine volkswirtschaftliche Planung nicht vorwärtskommen kann.“²⁰

Also keinen Schritt zurück hinter die bereits in den kapitalistischen Ländern praktizierten Formen der „Planung“! Die sozialistische Planwirtschaft und die mit ihr untrennbar verbundene zentrale staatliche Planung sind jedoch Lebensgrundlagen der sozialistischen Gesellschaft. Die zentrale staatliche Planung ist für Marxisten-Leninisten eine Frage der Machtausübung der Arbeiterklasse und ihrer Partei auf ökonomischem Gebiet. Sie ist der Weg, die gesellschaftlichen Kräfte in ihrer Gesamtheit auf einheitliche Ziele zu richten und optimal zur Wirkung zu bringen. Sie verwächst dabei immer mehr mit der sich auf ihrer Grundlage und in ihrem Rahmen erhöhenden Eigenverantwortung der sozialistischen Warenproduzenten und örtlichen Organe der Staatsmacht. Bei aller Veränderung ihrer konkreten Formen stellt sich dabei immer die Kernfrage nach der Festigung der politischen Macht der Arbeiterklasse und ihrem Bündnis mit den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und anderen Werktätigen durch die sozialistische Staatsmacht und der breiten Entfaltung der Initiative der Volksmassen.²¹ Dem haben auch die modernen Methodiken und Techniken der Planung und Leitung zu dienen.⁴⁷

47 vgl. W. Ulbricht, *Die gesellschaftliche Entwicklung . . .* a. a. O., S. 143.

18 o. Sik, „Das neue System der Planung und Leitung der tschechoslowakischen Volkswirtschaft“, in: *Koexistenz zwischen Ost und West*, Wien-Frankfurt-Zürich 1967, S. 195

19 a. a. O., S. 193

20 ebenda

2d Vgl. W. Ulbricht, *Die Bedeutung . . .*, a. a. O., S. 10 f.